

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fr. v. Hammer. Sie würden sich entschließen, Augusten zu entsagen?

Wagner. Wer spricht von Augusten? Um Ihr Vermögen handelt es sich, von dem ich weder für mich, noch für Augusten auch nur einen Pfennig annehmen werde.

Fr. v. Hammer. Diese Verzichtleistung genügt mir nicht, selbst wenn ich sie schwarz auf weiß in Händen hätte. Nur Ihre Entsagung, Ihre Verzichtleistung auf Augustens Hand könnte mich zu diesem Opfer bestimmen.

Wagner. Was hat das Glück unserer Herzen mit Ihrem Opfer zu schaffen?

Fr. v. Hammer. Herr Doktor, ich will offen und ehrlich gegen Sie sein. Mein Sohn Fritz liebt meine Nichte, Auguste jedoch hat Sie ihm vorgezogen. Wenn ich mich dazu verstehen soll, ein Opfer zu bringen, so bringe ich es weder Ihnen, noch meinem Bruder, noch Augusten — ich bringe es allein meinem Sohne.

Wagner. Und wenn Auguste es zurückweist? —

Fr. v. Hammer. Keine Sorge, Herr Doktor. „Die Kindespflicht steht über der Liebe“ — sind das nicht Augustens eigene Worte, die sie vor kaum zehn Minuten ausgesprochen hat?

Wagner. O edles Herz! Du ahntest nicht, daß Du damit Dein eigenes Urtheil gesprochen! (Nach einem kurzen Seelenkampfe.) Madame, ich verzichte.

Fr. v. Hammer. Wollen Sie das selbst Augusten sagen?

Wagner. Muß es sein?

Fr. v. Hammer. Ich bestehe darauf. Auguste darf nicht glauben, daß ich Sie zu diesem Schritte überredet habe. Sie darf auch den Grund Ihrer Entsagung niemals erfahren —

Wagner. Gut denn. Gehen Sie Augusten. (Fr. v. Hammer ab.) Die Kindespflicht steht über der Liebe! — Ich will Dir den Kampf nicht erschweren — mit blutendem Herzen reiße ich mich los von dem Deinen, und um Dir das Opfer leicht zu machen, sei auch mein Andenken getilgt in Deinem Herzen — getilgt durch den Schein von Verrath. — (Gertrud erscheint in der Mittelthüre.)

### Zwölfter Auftritt.

Gertrud. Wagner.

Gertrud. Sie sind erregt, Doktor, was ist Ihnen?

Wagner. Was mir ist? Wissen Sie, wie einem Menschen zu Muth ist, der unversehens auf dem Punkte steht, den Verstand zu verlieren? Oder haben Sie eine Idee davon, was Derjenige empfindet, der soeben im Begriffe ist, mit einem Sprunge ins Wasser seinem Leben ein Ende zu machen?

Gertrud. Doktor, sind Sie bei Sinnen?

Wagner. Nicht wahr, es ist um den Verstand zu verlieren. Nun aber halten Sie auch den ihrigen fest, Sie werden jetzt etwas erleben, auf das Sie nicht vorbereitet waren.